

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

erschint wöchentlich dreimal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1,35 M., in Wilsdruff 1,30 M., durch die Post bezogen 1,54 M.

Druckpreis Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Insertate werden Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Insertionspreis 15 Pfg. pro viergespaltene Zeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Zeitranbieter und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat in Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Tharandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Plankenstein, Braunsdorf, Burghardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Kausberg, Jahnau, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohm, Mohorn, Müllig-Rothsch, Münzig, Neufkirchen, Neutanneberg, Niederrathen, Oberhermsdorf, Rohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Rothsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiebewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Speichshausen, Taubenheim, Unterndorf, Weistroppe, Wilsberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schünke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schünke, Wilsdruff.

No. 2.

Dienstag, den 4. Januar 1910.

69. Jahrg.

Auf Antrag des Wirtschaftsbesizers Oswald Koch in Herzogswalde sollen daselbst am 7. Januar nachmittags 1 Uhr 11 Stück Ferkel (Streitobjekt) meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden. Sammelort der Meier Gasthof zu Herzogswalde.

Wilsdruff, den 1. Januar 1910.

D 602/09

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Die Kranken- und Invalidenversicherungsbeiträge für das 4. Vierteljahr 1909 sind zur Vermeidung zwanngsweiser Beitreibung bis längstens den 12. Januar d. J.

zu bezahlen. Eine weitere Erinnerung erfolgt nicht mehr.

Wilsdruff, am 3. Januar 1910.

Der Stadtrat.
Kahlenberger.

Denksprüche für Gemüt und Verstand.

Ein gutes Jahr geht früh mit gutem Frühjahr an;
Wer nichts als Raabe taugt, taugt schwerlich viel als Mann.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 3. Januar.

Deutsches Reich.

Louise von Koburg in München.

Es heißt, daß Prinzessin Louise von Koburg in München eingetroffen ist und beabsichtigt soll, in der Umgebung Münchens ein Schloß zu erwerben.

Neue Justizvorlagen.

Wie die „Zuf.“ mitteilt, ist die Vorlage über die Entlastung des Reichsgerichts nunmehr dem Bundesrat zugegangen, der sich noch im Laufe des Januar mit ihr befassen werde. Dem Reichstage würde sie demnach noch in dieser Session zugehen. Ferner ist die Vorlage zur Abänderung des deutschen Urhebergesetzes für Werke der Literatur, Tonkunst, der bildenden Künste und der Photographie im Reichsjustizamt soweit gefördert, daß sie noch im Januar an den Bundesrat gelangen kann. Die Frage, ob die Schutzfrist für Werke der Literatur von 30 auf 50 Jahre verlängert werden soll, ist dem Vernehmen nach noch nicht entschieden, da erhebliche Meinungsverschiedenheiten zwischen einzelnen Bundesregierungen hierüber bestehen. Der Entwurf muß bekanntlich wegen der im vorigen Jahre erfolgten Revision der Berner Uebereinkunft im Sommer 1910 zur Verabschiedung gelangen.

Die Fraktionen

im preussischen Abgeordnetenhaus.

Die Fraktionen des Abgeordnetenhauses werden zu Beginn der neuen Session folgende Stärke zeigen: Konservativ 152, Freikonservativ 61, Nationalliberale 64, freisinnige Volkspartei 28, freisinnige Vereinigung 8, Centrum 104, Polen 15, Sozialdemokraten 6, fraktionslos 3; erledigt sind zwei Mandate: 4 Arnberg durch den Tod des Abgeordneten Schmidt, Elberfeld (am 21. Oktober 1909) und 7 Frankfurt durch den Tod des Abgeordneten Koenig, Guben (am 22. Oktober 1909).

Die Landtags-Neuwahlen in Sachsen-Altenburg, die zum ersten Male nach dem neuen Wahlgesetz stattfanden, sind auf den 14. April d. J. angesetzt worden.

Von der Marine.

Nachdem die großen Vintenschiffe „Nassau“ und „Westfalen“ schon seit einiger Zeit in Dienst gestellt sind, werden in kurzer Zeit „Metland“ und „Vöben“ folgen. Unsere Dreadnoughts der Nassau-Klasse sind 18500 Tonnen groß; die 20000 Pferdekraft ihrer Maschinen werden ihnen eine Geschwindigkeit von mehr als 19 Seemeilen geben. Während die Schiffe der Deutschland-Klasse nur vier der schwersten Geschütze (Kaliber 28) führen, sind die der Nassau-Klasse mit zwölf davon armiert, die in sechs Doppeltürmen aufgestellt sind. Der normale Kohlenvorrat der Schiffe der Nassau-Klasse beträgt 950 Tonnen, der Gesamtvorrat der vollen Kohlenbunker 2700 Tonnen. Im nächsten Frühjahr hofft man, alle vier Schiffe in unsere Hochseeflotte einrangieren zu können. „Westfalen“ ist zum Flaggschiff des ersten Geschwaders ausersehen; soweit man hört, sind die Probefahrten ganz vorzüglich verlaufen.

Zentraluntersuchungsanstalt für Arzneien?

Die Errichtung einer Zentraluntersuchungsanstalt für Arzneien wird einer Mitteilung des preussischen Kultusministers zufolge im Anschlusse an das Körperschergesetz in Erwägung gezogen werden.

Jubiläen deutscher Truppenteile im Jahre 1910.

Im Jahre 1910 feiern 37 preussische Infanterie- und 10 Kavallerie-Regimenter, sowie ein Pionier-Bataillon und außerdem ein baltisches Kavallerie-Regiment und ein sächsisches Train-Bataillon das Jubeljahr ihrer Errichtung.

Drohender Bergarbeiter-Streik im Rheinland?

Eine am Dienstag in Oberhausen (Rheinland) erfolgte gemeinschaftliche Sitzung der vier Bergarbeiterorganisationen erklärte die vom Fachausschuss vorgeschlagene Einschränkung der Satzungen des Arbeitsnachweises als nicht geeignet, die von der Bergarbeiterschaft befürchteten Gefahren zu beseitigen, warni aber vor sofortigem Streik, dessen Verschlebung für einen günstigeren Zeitpunkt empfohlen wird. Die Organisationsleitungen ersuchen die Bergarbeiterschaft jedoch schon jetzt, dafür Sorge zu tragen, daß jeder Zugang von Arbeitern in die Bergreviere, besonders in das Ruhrrevier, ferngehalten wird.

Ausland.

Der designierte Ministerpräsident von Dänemark

ist von Wien nach Budapest zurückgekehrt. Er ist vor seiner Abreise noch ein zweites Mal vom Kaiser empfangen worden und hat nach der Audienz den Vertretern der Presse mitgeteilt, seine Stellung als designierter Ministerpräsident habe sich nicht verändert. Da die Kombination einer Kabinettsbildung mit Justiz gescheitert sei, so werde er nunmehr mit anderen Parteien in Verbindung treten. Ueber die Audienz Justiz beim Kaiser verlautet, Justiz habe als Grundlage seiner Kabinettsbildung die grundsätzliche Zustimmung des Kaisers zur Zoll- und Banktrennung gefordert, was der Kaiser ablehnte.

Sehr bezeichnend für die Stimmung der Dänen in der Nordmark

ist ein Fall, der sich in Rødding ereignete. Ein Arbeiter, dem Politikerin völlig fernliegt, hatte seinen Sohn zum deutschen Konfirmandenunterricht geschickt. Jetzt wurde ihm ganz unerwartet gesagt, daß er schwerlich in Zukunft bei einem dänischen Arbeitgeber ankommen würde, wenn er seinen Jungen nicht zum dänischen Unterricht schicken würde.

Das erste starke Luftschiff in England.

Aus London wird gemeldet: In den Werken von Vickers Sons and Maxim geht das erste von der britischen Marine bestellte Luftschiff seiner Vollendung entgegen. Eine mächtige Garage, dicht an den Cavendish-Docks, ist zu seiner Aufnahme bereit. Das Luftschiff soll den Zeppelin nachgebildet sein. Es sind ganz besondere Apparate konstruiert worden, um die geeignetsten Motoren und Propeller für das neue Luftschiff auszuprobieren.

Der neue griechische Kriegsminister.

Oberst Konstantinidis ist zum Kriegsminister ernannt worden.

Wieder ein Attentat in Indien.

Vor dem Tor des Hauses des stellvertretenden Regierungskommissars in Lahore (Vorderindien) fand dessen Diener ein an den Regierungskommissar adressiertes Paket. Als er es öffnete, explodierte eine darin enthaltene Bombe und gerschmetterte ihm die Hand.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Bezirke für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 3. Januar.

— Zum Jahresanfang ein fröhliches Glückauf! Die Klänge der Sylvester- und Neujahrsböden sind verhallt, die festlich-froh bewegte Menschheit steht wieder im

allgemein gezeigten Geleise des Werktags. Wir schreiben 1910. Wenn nur ein Teil all der Wünsche in Erfüllung geht, mit denen man die neue Zeit am Sylvesterabend begrüßte, wenn nur ein Teil all der Liebe und Güte, die man am Weihnachtsfest ausgeteilt, der guten Vorsätze, die man zum Danke für erwiesene Geschenke gefaßt, ins neue Jahr mit hinübergenommen würde, was würde das für ein Segen sein — hoffen wirs, daß dem so ist! Auf jeden Fall sind wir in Ruhe und Frieden ins neue Jahr hineingekommen, mögen diese beiden weiter uns geleiten bis zu seinem Ende. Gedenken wir des Guten, was das alte Jahr uns gebracht und hoffen wir vom neuen gleich Erfreuliches. Wie Gott den Ausgang des alten behütet, so behüte er den Eingang des neuen Jahres, er segne und fördere das Werk unserer Hände. Hat die Arbeit nach den Tagen der Ruhe doch jetzt wieder ihr volles Recht — wirken wir, so lange es Tag ist zum Segen unser selbst wie zum Heile für Volk und Vaterland. Glückauf!

— Postlaufbahn gesperrt! Mit Rücksicht auf das unübersehbare Anwachsen des Beamtenheeres bei der Post ist die Postverwaltung gezwungen, in eine Personalreform einzutreten, die Hand in Hand mit Betriebsvereinfachungen in der Weise durchgeführt werden soll, daß alle Dienstgeschäfte einfacher und mechanischer Art billigeren Arbeitskräften zugeteilt werden sollen, während andererseits die Anforderungen und Befugnisse an Beamte erhöht werden. In welcher Form der Bedarf an den erforderlichen Arbeitskräften gedeckt werden soll, ist noch nicht festgestellt, und es unterliegt noch der Erwägung, ob namentlich in kleineren Orten der Betriebsdienst jungen Mädchen eröffnet oder ob noch eine niedere Beamtenlaufbahn eingeführt werden soll. Die übrige Beamtenlaufbahn ist vorläufig gesperrt, und die Postverwaltung läßt den Kandidaten der Einjährig-Freiwilligen-Prüfung schon jetzt mitteilen, daß im nächsten Jahre Post- und Telegraphengehilfen nicht angenommen werden.

Zahnarzt oder Zahntechniker bei Krankenkassen?

Die Deutsche Krankenkassenzeitung schreibt: Bieleach herrscht die irrige Ansicht, die Krankenkassen hätten ihre Mitglieder unbedingt und in erster Linie zu Zahnärzten zu schicken, sobald sich solche am Plage befänden. Daß diese Auffassung unrichtig ist, hat jetzt sogar der Schribus des zahnärztlichen Vereinsbundes auf der letzten Generalversammlung desselben kleinlaut zugegeben. Der Vorstand einer Ortskrankenkasse schickte die Mitglieder, wenn sie zahnärztliche Hilfe verlangten, zu Zahntechnikern. Auf eine Beschwerde der Zahnärzte erteilte der Regierungspräsident den Bescheid, die Zahnärzte irrten sich, wenn sie meinten, die Kasse müsse jedem um zahnärztliche Behandlung nachsuchenden Mitgliede einen auf den Namen eines approbierten Zahnarztes lautenden Kassenschein ausstellen. Das Publikum mache keinen Unterschied zwischen Zahnärzten und Zahntechnikern. Beantworte es zahnärztliche Behandlung, so sei damit nicht gesagt, daß es durch einen approbierten Zahnarzt behandelt werden wolle. Auf einer weiteren Beschwerde bestätigte der preussische Handelsminister diese Entscheidung, doch fügte er hinzu, daß, wenn ein Mitglied ausdrücklich verlange, durch einen approbierten Zahnarzt behandelt zu werden, diesem Begehren stattgegeben werden müsse. Den gleichen Bescheid erteilte der Staatssekretär der Marine. Das ist gerade das umgekehrte von dem, was bisher manche Zahnärzte behauptet haben. Die Kassemitglieder brauchen also nur dann zu einem approbierten Zahnarzt geschickt zu werden, wenn sie es ausdrücklich verlangen, sonst können Zahntechniker ebenso zur Krankenkassenbehandlung zugelassen werden. Im Interesse der Ersparnis wird manche Krankenkasse diese endgültige Entscheidung der Ministerien mit Freude begrüßen.